



Ein politisch breites, bäuerliches Spitzenteam

Der Bauernverband Aargau empfiehlt alle seine Mitglieder, die für den Nationalrat antreten, zur Wahl. Sechs davon besonders.

Eva Berger

Bei den Nationalratswahlen 2019 wurden elf Landwirte – es waren allesamt Männer – gewählt. Das sind 5,5 Prozent aller 200 Nationalrätinnen und Nationalräte. Aus dem Aargau ist inzwischen ein weiterer dazu gekommen: Der Klingnauer Winzer Andreas Meier (Mitte) ist Anfang Jahr für die zurückgetretene Ruth Humbel nachgerückt.

Drei bäuerliche Vertreter hat der Aargau damit aktuell im Bundeshaus. Neben Meier sind dies Nationalrat und Biobauer Alois Huber, sowie Ständerat und Müllerei-Unternehmer Hansjörg Knecht. Für die Wahlen vom 22. Oktober ist das Ziel des Aargauer Bauernverbands (BVA) klar: Es sollen wieder drei seiner Leute in Bundesbern einziehen. «Das ist realistisch», sagt BVA-Präsident Christoph Hagenbuch auf Anfrage.

Der BVA hat vor kurzem seine Wahlempfehlungen bekannt gegeben. Für den Ständerat unterstützt er die drei bürgerlichen Kandidaturen: den bisherigen Thierry Burkart (FDP), Mitte-Nationalrätin Marianne Binder, sowie SVP-Nationalrat Benjamin Giezendanner. Landwirte, oder der Landwirtschaft besonders nahe stehende Personen, kandidieren im Aargau diesmal nicht fürs Stöckli. Hans-

jörg Knecht tritt nach einer Legislatur nicht wieder an.

Alle BVA-Mitglieder werden unterstützt

Für den Nationalrat empfiehlt der BVA alle seine 22 Mitglieder, die auf einer der 52 Listen antreten. Neben der SVP und der Mitte sind dies zwei Kandidaten der FDP, sowie fünf der Grünen. Die Liste der Unterstützten ist damit bei den Bauern um einiges breiter als jene der Aargauer Wirtschaftsverbände, die ebenfalls Empfehlungen für die Nationalratswahlen abgegeben haben.

So wollte die Aargauische Industrie- und Handelskammer ursprünglich nur Kandidierende unterstützen, die bei Smartvote in politisch aktuellen Fragen mindestens 60 Prozent Übereinstimmung mit dem Verband haben. Nachdem deswegen sogar bisherige bürgerliche Nationalräte aus den Kränzen fielen, wurden diese Kriterien allerdings wieder gekippt.

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer, der Aargauische Gewerbeverband (AGV) und der kantonale Bauernverband haben zudem gemeinsame Wahlempfehlungen bestimmt. Im Rahmen der Kampagne «Perspektive

Schweiz» unterstützen sie «wirtschafts- und landwirtschaftsfreundliche» Kandidatinnen und Kandidaten. Es sind allesamt Bürgerliche.

Bei den Empfehlungen des Bauernverbands gehe es aber nicht um die Parteizugehörigkeit, sondern um die Landwirtschaft, stellt Christoph Hagenbuch klar. Der Bauernverband macht keine Parteipolitik und ist statuarisch politisch neutral.

Unterstützung auch für Getrud Häseli

So wird diesmal auch die Wittnauer Grünen-Grossrätin und Biobäuerin Gertrud Häseli vom Berufsverband empfohlen. Sie und weitere Mitglieder erhielten bei den Wahlen vor vier Jahren keine Unterstützung vom BVA, weil sie die Agrarinitiativen vom Juni 2021 befürworteten. Derartige Störfaktoren gibt es diesmal nicht. «Es sind keine umstrittenen Landwirtschaftsabstimmungen in der Pipeline. Darum spielen diese Fragen keine Rolle», sagt Christoph Hagenbuch.

«Die Kandidierenden, die der BVA empfiehlt, sind alles Bauern, die täglich mit den Herausforderungen der Landwirtschaft, den Vorschriften und Forderungen aus Gesellschaft und



Politik konfrontiert sind», sagt er weiter. Alle unterstützten Kandidierenden hätten sich schriftlich zum Leitbild des Bauernverbands bekannt. Auch Hagenbuch selber kandidiert, war aber beim Beschluss über die Unterstützung im Ausstand. Der Bauernverband könne davon ausgehen, dass «seine» Kandidatinnen und Kandidaten allesamt landwirtschaftsfreundliche Politik, «mit gesundem Menschenverstand im Sinne des BVA» machen – und genau diese Leute wolle man im Nationalrat.

Reelle Chancen dafür sieht der BVA bei einem Spitzenteam von sechs Kandidierenden, denen der Verband Plakate und entsprechende Hängeflächen zur Verfügung stellt und sie so speziell fördert. Ausser den beiden Bisherigen Alois Huber und Andreas Meier sind dort BVA-Geschäftsführer Ralf Bucher (Mitte), SVP-Grossrat Christian Glur, der BVA-Präsident Chris-

toph Hagenbuch (ebenfalls SVP), sowie Bäuerin und BVA-Vizepräsidentin Colette Basler aufgeführt. Basler ist Co-Fraktionschefin der SP im Aargauer Grossen Rat, sie führt in Zeihen einen IP-Suisse-Milchbetrieb.

All diese sechs Spitzenkandidierenden treten von einem der vorderen Plätzen der Hauptliste ihrer jeweiligen Partei an. Dass damit auch erstmals eine Sozialdemokratische Bäuerin vom BVA empfohlen wird, sei zwar sicher aussergewöhnlich, sagt Colette Basler. Aber die SP sei halt keine typische Landwirtschaftspartei, bisher sei darum einfach keine linke Bäuerin Teil des BVA-Vorstands gewesen.

Landwirtschaft in linken Parteien vermehrt Thema

«Aber die Landwirtschaft muss in jeder Partei ein Thema sein», stellt die Fricktalerin klar. Die Ernährungssicherheit und der Erhalt der Biodiversität seien

Forderungen aus der Politik. Umgesetzt würden sie aber in der Landwirtschaft – also komme niemand darum herum, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Tatsächlich hat die Aargauer SP im letzten April ein Positionspapier zur Ernährung und Landwirtschaft verfasst. Und die Aargauer Grünen haben für die Nationalratswahlen 2023 erstmals eine separate Unterliste «Für eine nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft» zusammengestellt.

Derzeit sei die Aargauer Landwirtschaft mit zwei Personen im Nationalrat vertreten, käme eine dritte dazu, wäre es natürlich noch besser, sagt Christoph Hagenbuch. Seit Alois Huber Anfang 2020 für Jean-Pierre Gallati in den Rat nachgerückt ist, besteht ein direkter Draht vom BVA nach Bundesbern. Diesen spüre man. Ihn auszubauen, fände der Präsident nicht schlecht.



Solidarität bei der Wahlwerbung: Heuballen mit Plakaten von bäuerlichen Kandidierenden – hier Colette Basler (SP) und Ralf Bucher (Mitte) in Dietwil.

Bilder: Fabian Hägler